

Der Beauftragte für das Flüchtlingswesen  
der Gemeinde Rondeshagen

Rondeshagen, den 28. September 1951

Es ist hier bekannt geworden, daß Frau T h e a V o ß sich um ihre f e s t e Anstellung bei der Schulverwaltung bemüht. Wenn die anständigen Taten eines Menschen eine Empfehlung für seine Eignung sein können, so hat Frau V o ß sovieler Empfehlungen vorzuzeigen, daß ein Entscheidung über ihren Wunsch nicht schwer fallen wird.

Als 1945 die Schule in Rondeshagen zum Massenlager für Flüchtlinge eingerichtet wurde, hat Frau V o ß , die in der Dienstwohnung der Schule wohnte, mit allen Kräften dafür gesorgt, daß die Not gelindert wurde, soweit sie sich lindern lies. Sie rückte mit ihren vier Kindern auf allerengstem Raum zusammen um vor allem für die alten Leute einen bequemeren Platz zu schaffen. Ihr Eigentum - Haushalt, Betten, Wäsche, Bekleidung stellte sie ganz selbstverständlich zur Verfügung. Durch ihre Tatkraft sorgte sie in dieser Zeit, daß hier im Ort abstellbares Elend auch abgestellt wurde. Als im Sommer 1945 in der Massenunterkunft sich Typhusfälle zeigten, wurde es Frau V o ß frei gestellt mit ihren Kindern während der Quarantänezeit wo anders hinzuziehen. Es war für selbstverständlich bei i h r e n Flüchtlingen zu bleiben, obgleich dieser Entschluß für sie als Mutter von vier Kindern nicht einfach gewesen sein wird. Durch das große Ansehen und die Beliebtheit, die Frau Voß bei der ganzen Bevölkerung im Ort hat, wurde die Durchführung der notwendigen Hilfsmaßnahmen in dieser Zeit zu einer herzlichst und gerne getanenenen Aufgabe. Bei der Auflösung der Massenunterkunft hat dann Frau Voß ihren Haushalt bis zum äußersten eingeschränkt und die umgelegten Flüchtlingsfamilien mit Möbeln, Wäsche, Betten und Geschirr ausgestattet, soweit sie es nur konnte.

Es waren nicht nur diese zahllosen Einzelaten die Frau Voß vor allem für die jüngeren Flüchtlingsfrauen und -mütter so unentbehrlich machte, sondern ihre große M ü t t e r l i c h - k e i t mit der sie immer Rat und Trost schaffte.

Durch ihren Einfluß und ihr Wirken als Mensch und Lehrerin hat sie soviel zur gegenseitigen Verständigung zwischen Neu- und Altbürgern getan, daß hier im Dorf jeder sich über die Erfüllung ihrer Wünsche und Pläne freuen würde, nur hergeben und eventuell die Lehrerin für unsere Kinder verlieren, das möchten wir alle nicht.

Leo Römer